

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
<b>Initiative Gebärmutterhalskrebs verhindern!</b>				
-	-	-	-	-
<b>HPV-Impfung</b>				
28.03.2017	Lampheimer Zeitung	<b>Dem Papillomvirus den Kampf angesagt</b>	Link	Der Artikel informiert über das Pilotprojekt "Freiwillige HPV-Schutzimpfung" der Metropolregion Rhein-Neckar und des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Dabei handelt es sich um ein Projekt zur Aufklärung und freiwilligen Impfung gegen HPV an hessischen Grundschulen. In Australien haben ähnliche staatlich finanzierte HPV-Schulimpfprogramme dazu geführt, dass innerhalb von drei Jahren die Anzahl der Fälle von Zellveränderungen, die das Krebsrisiko erhöhen, bei Mädchen unter 18 Jahren um ein Drittel zurückgegangen sind. Der Artikel informiert zudem über die Gefahren von HPV, wie man sich damit ansteckt und wie sie mit Gebärmutterhalskrebs im Zusammenhang stehen.
27.03.2017	Journal Onkologie online	<b>Erste Leitlinie zur HPV-Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	Die ASCO (American Society of Clinical Oncology) hat am 17. März eine Leitlinie zur Gebärmutterhalskrebs-Prävention vorgestellt. Darin wird je nach Einschätzung verschiedener Weltregionen in Bezug auf finanzielle Mittel und Verfügbarkeit des HPV-Impfstoffs eine Impfpflicht für Kinder und Jugendliche in der jeweiligen Region ausgesprochen.
21.03.2017	Ihre Vorsorge (Deutsche Rentenversicherung)	<b>Mit Reha dem Krebs begegnen</b>	Link	Es handelt sich um einen Rückblick auf das Kolloquium "Krebs: Prävention und Rehabilitation mit aktuellen Beispielen aus Hessen" der Deutschen Rentenversicherung Hessen, in dem die wichtigsten Punkte nochmal zusammengefasst werden. Dabei ist einer der Punkte die Impfung gegen HPV, die Gebärmutterhalskrebs auslösen können. Es wird eine Impfpflicht ausgesprochen.
21.03.2017	Ihre Vorsorge (Deutsche Rentenversicherung)	<b>Prävention made in Frankfurt</b>	Link	Als Gastredner sprach Prof. Harald zur Hausen über die Rolle von Infektionen bei Krebskrankheiten und betonte die Wichtigkeit einer Impfung gegen humane Papillomaviren - nicht nur für Mädchen, sondern auch für Jungen, da Männer die Hauptüberträger der Viren seien.
21.03.2017	BILD.de	<b>BILD-Sprechstunde zum Thema Frauengesundheit</b>	Link	Prof. Frank Louwen von der Uni-Klinik Frankfurt beantwortet Fragen zur Frauengesundheit, u.a. ob man die eigene Tochter gegen HPV impfen lassen sollte, auch wenn nicht klar ist, ob sie schon Geschlechtsverkehr hatte. Nach Meinung des Arztes ist eine Impfung sowohl für Mädchen als auch für Jungen ab 10 Jahren zu empfehlen und auch für ältere Jugendliche, wenn ein HPV-Test negativ ausfällt.
20.03.2017	Frankfurter Rundschau	<b>Impfbereitschaft stärken</b>	Link	In Hessen sind nur 22% der jungen Frauen gegen Gebärmutterhalskrebs geimpft. Das bedauert Ulf Seifart, Chefarzt der Klinik Sonnenblick in Marburg. Mit einem Modellprojekt an sechs südhessischen Grundschulen habe man versucht, die Impfquote zu verbessern. Eine Impfpflicht spricht er nicht nur für Mädchen, sondern auch für Jungen aus, da auch sie die HP-Viren übertragen, die den Krebs auslösen können.
16.03.2017	Südwest Presse online	<b>Aufforderung zum Impfschutz für die Frau</b>	Link	In seinem Vortrag in der Reihe "Gesundheitsforum" sprach der Chefarzt der Ehinger Frauenklinik Dr. Ulf Göretzlehner über die Notwendigkeit des Impfens für Frauen in allen Lebenslagen. Er ging dabei auch auf humane Papillomviren ein, die nicht nur Gebärmutterhalskrebs, sondern auch Infektionen und Krebsvorstufen bei Frau und Mann auslösen können. Er sprach darum eine Impfpflicht für Jungen und Mädchen gleichermaßen aus.
15.03.2017	amphora	<b>HPV-Impfung auch für Jungen?</b>	-	Humane Papilloma-Viren sind für die meisten Fälle von Gebärmutterhalskrebs ebenso wie andere sexuell übertragbare Krankheiten verantwortlich. Sie werden sowohl von Männern als auch von Frauen übertragen. Daher haben sich die Deutsche Gesellschaft für Urologie und der Berufsverband der deutschen Urologen für eine Impfung auch für Jungen ausgesprochen. Bisher gilt die Impfpflicht der STIKO für Mädchen im Alter zwischen neun und 14 Jahren.
14.03.2017	schwaebische.de	<b>Chefarzt spricht über das Impfen für Frauen</b>	Link	Die Deutschen lassen sich zu selten impfen. Das liegt zum einen an Impfmüdigkeit, zum anderen an der Skepsis und Vorbehalten gegenüber dem Impfen an sich. Umso wichtiger ist eine flächendeckende Aufklärung über die Wichtigkeit, sich impfen zu lassen und ggf. den Impfschutz aufzufrischen. In der Ehinger Frauenklinik informierte Chefarzt Dr. Ulf Göretzlehner kürzlich darüber, wie wichtig Impfungen bei Frauen, insbesondere gegen die den Gebärmutterhalskrebs verursachenden HP-Viren, sind.
07.03.2017	Ehinger Tagblatt - Südwestpresse online	<b>Impfschutz für die Frau</b>	Link	Ankündigung eines Vortrags von Dr. Ulf Göretzlehner: „Besonderer Impfschutz für die Frau“ am 8.3.2017. Darin geht es u.a. um die seit 10 Jahren existierende Impfung gegen HPV, die Gebärmutterhalskrebs auslösen können.
03.03.2017	Südwest Presse online	<b>Ulm - Nobelpreisträger im Stadthaus</b>	Link	Am 9. März eröffnet der Nobelpreisträger Harald zur Hausen die "Ulm Lectures", eine Vortragsreihe zum Jubiläum der Universität Ulm. Er referiert über sein aktuelles Forschungsthema: Erkrankungen, die durch den Verzehr von Fleisch und Milch ausgelöst werden. In der Ankündigung wird jedoch auch auf seine Forschungen und Erkenntnisse zum Thema HPV im Zusammenhang mit Gebärmutterhalskrebs eingegangen, für die er 2008 den Nobelpreis bekommen hat.
03.03.2017	Business Insider Deutschland	<b>Mit 20 könnt ihr 5 Entscheidungen treffen, um Krebs zu vermeiden, sagt ein John-Hopkins-Forscher</b>	Link	William Nelson, Onkologe und Leiter des Sidney Kimmel Comprehensive Cancer Center der John Hopkins Universität, gibt 5 Tips, wie sich das Krebsrisiko verringern lässt. Als letzten Punkt betont er, dass man sich sowohl als Frau als auch als Mann gegen HPV impfen lassen sollte sowie gegen Hepatitis B, um Leberkrebs zu verhindern.

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
28.03.2017	cash.ch	<b>Roche lanciert Test zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	Das Unternehmen Roche hat einen neuen HPV-Test für seine Cobas 6800 und 8800 Systeme angekündigt.
20.03.2017	Bild der Frau - online	<b>Gebärmutterhalskrebs - das ändert sich für Frauen ab 35 Jahre</b>	Link	Dass von den rund 43.000 Frauen, die jährlich an Gebärmutterhalskrebs erkranken, nur sehr wenige sterben, liegt laut der Deutschen Krebsgesellschaft an den regelmäßigen Früherkennungs-Maßnahmen. Diese sollen nun angepasst werden. Frauen ab 35 Jahre sollen nur noch alle drei Jahre auf Gebärmutterhalskrebs untersucht werden, dafür aber zusätzlich zu dem Pap-Abstrich durch einen HPV-Test. Sobald das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen einen Patientinnen-Flyer dazu fertiggestellt hat, sollen die vom G-BA beschlossenen Änderungen umgesetzt werden.
18.03.2017	Rotenburger Kreiszeitung	<b>Früh erkannt, Gefahr gebannt</b>	-	Einmal im Jahr sollte man als Frau zur gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung gehen, bei der u.a. ein Pap-Abstrich gemacht wird. Diese Untersuchung wird nun für Frauen ab dem Alter von 35 Jahren nur noch alle drei Jahre von den Krankenkassen bezahlt. Dafür kommt für sie eine weitere Untersuchung, der HPV-Test, dazu. Bei Frauen unter 35 Jahre bleibt alles beim Alten. Es wird in dem Artikel außerdem erklärt, wie Humane Papillomviren mit Gebärmutterhalskrebs in Verbindung stehen. Es handelt sich um eine abgeänderte Fassung der langen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
17.03.2017	Welt.de	<b>Warum die Kassen den Pap-Test bald seltener zahlen</b>	Link	Zukünftig sollen die Krankenkassen den Pap-Abstrich für Frauen ab 35 Jahren seltener zahlen. Dafür kommt jedoch ein HPV-Test bei der Untersuchung hinzu. Bei dem Verfahren ändert sich für die Frauen selbst nichts - es wird wie bisher ein einziger Abstrich entnommen. Für Frauen unter 35 Jahre bleibt alles beim Alten.
17.03.2017	Main-Echo, Aschaffenburg Stadt/Land	<b>Neue Richtlinien vorgestellt</b>	-	In Alzenau stellte Dr. Herbert Trageser über 40 weiblichen Mitgliedern der Krebs-Selbsthilfegruppe die neuen Richtlinien zur Früherkennung des Gebärmutterhalskrebs vor. Seit der Einführung der jährlichen Untersuchung 1971 ist die Zahl an Neuerkrankungen um 71% zurückgegangen. Da 99,7% der Fälle auf Ansteckungen mit HPV zurückzuführen sind, soll für Frauen ab 35 Jahre nun ein HPV-Test zu der regulären Untersuchung hinzukommen. Frauen unter 35 Jahre können die Viren für gewöhnlich selbst bekämpfen, stecken sich jedoch auch häufiger an. Daher werden Frauen ab 35 künftig nur noch alle drei Jahre auf Gebärmutterhalskrebs untersucht. Bei der Routineuntersuchung von Brust, Gebärmutter, Eierstöcken und Scheide bleibt es auch für sie beim Alten. Der Artikel spricht zudem eine Impfempfehlung für Mädchen zwischen neun und 18 Jahren aus.
17.03.2017	BILD, Dresden	<b>Frauen bei Krebsvorsorge vorbildlich</b>	-	Im Gegensatz zu den Männern, von denen nur knapp 12% in Sachsen zur Prostatakrebs-Früherkennungsuntersuchung gegangen sind, haben mehr als 45% der Frauen die Untersuchung zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs in Anspruch genommen. Damit liegen sie bundesweit an der Spitze.
17.03.2017	Delmenhorster Kreisblatt, RZ Rheiderland, Ostfriesische Nachrichten, Neue OZ Osnabrücker Zeitung	<b>Neue Regeln bei Krebsvorsorge ; Krebsvorsorge wird neu geregelt</b>	-	In dem ausführlichen Artikel werden Antworten auf die wichtigsten Fragen zu den Neuerungen im Testungsverfahren gegeben, die auf dem Frauenärztekongress FOKO in Düsseldorf vorgestellt wurden. Es wird u.a. darüber aufgeklärt, was sich für Kassenpatientinnen ab 35 Jahren ändert, wie HPV übertragen werden und was der Anlass für die neuen Regelungen ist.
17.03.2017	Südkurier	<b>Frauen ab 35 sollen künftig auf HPV getestet werden</b>	-	Frauen ab 35 Jahre sollen nur noch alle drei Jahre einen Krebsabstrich in der gynäkologischen Praxis bezahlt bekommen, dafür kommt zu der Untersuchung ein HPV-Test hinzu. HP-Viren können Gebärmutterhalskrebs verursachen. Für Frauen zwischen 20 und 35 Jahren bleibt alles beim Alten. Es handelt sich um eine stark gekürzte Fassung der kurzen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
16.03.2017	Neue OZ online	<b>Krebsvorsorge-Neuregelung ab 2018?</b>	Link	In dem ausführlichen Artikel werden Antworten auf die wichtigsten Fragen zu den Neuerungen im Testungsverfahren gegeben, die auf dem Frauenärztekongress FOKO in Düsseldorf vorgestellt wurden. Es wird u.a. darüber aufgeklärt, was sich für Kassenpatientinnen ab 35 Jahren ändert, wie HPV übertragen werden und was der Anlass für die neuen Regelungen ist. Es handelt sich um den gleichen Artikel, wie er in gedruckter Form in der Neuen OZ vom 17.03.2017 erschienen ist, jedoch erweitert um einige Anmerkungen von Dr. Christian Albring, Präsident des Berufsverbandes der Frauenärzte, ergänzt.
16.03.2017	Sächsische Zeitung (SZ-online.de)	<b>Sachsens Frauen bei Früherkennung an der Spitze</b>	Link	In Sachsen haben 45% der Frauen die Vorsorgeuntersuchung zur Erkennung von Gebärmutterhalskrebs in Anspruch genommen. Sie liegen dabei bundesweit an der Spitze und über dem Bundesdurchschnitt von 41%. Bei den Männern sah es nicht so gut aus: von ihnen gingen lediglich 12% zur Vorsorgeuntersuchung auf Prostatakrebs.
16.03.2017	Augsburger Allgemeine Zeitung	<b>HPV-Abstrich: Neue Krebsvorsorge für Frauen ab 35</b>	Link	Einmal im Jahr sollte man als Frau zur gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung gehen, bei der u.a. ein Pap-Abstrich gemacht wird. Diese Untersuchung wird nun für Frauen ab dem Alter von 35 Jahren nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt. Dafür kommt für sie eine weitere Untersuchung, der HPV-Test, dazu. Bei Frauen unter 35 Jahre bleibt alles beim Alten. Es wird in dem Artikel außerdem erklärt, wie humane Papillomviren mit Gebärmutterhalskrebs in Verbindung stehen. Es handelt sich um eine abgeänderte Fassung der langen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
15.03.2017	Badische Zeitung online	<b>Krebsabstrich jetzt seltener</b>	Link	Bisher bezahlen die gesetzlichen Krankenkassen die jährliche Gebärmutterhalskrebs-Vorsorgeuntersuchung für Frauen ab 20 Jahre. Nun sollen Frauen nach dem 35. Lebensjahr die Untersuchung nur noch alle drei Jahre in Anspruch nehmen können - dafür in Kombination mit einem HPV-Test, der bisher nicht Teil der Routineuntersuchung war.

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
15.03.2017	swr2.de	<b>Gebärmutterhalskrebs - Neue Regelungen zur Früherkennung</b>	Link	Im Gespräch mit SWR2 erläutert Martin Gramlich die durch den G-BA entschiedenen Änderungen des Programms zur Gebärmutterhalskrebsvorsorge. Er geht dabei u.a. auf die Fragen ein, welche Reaktionen es auf die Änderungen gibt und was die Betroffenen selbst dazu sagen. Er betont außerdem, dass die Entscheidung nicht der Kosteneinsparung für die Krankenkassen dient, da das neue Verfahren eher kostenintensiver ist, sondern im Interesse der Patientinnen beschlossen wurde.
15.03.2017	Frauenzimmer	<b>Änderung bei Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge: Pap-Test für Frauen ab 35 nur noch alle 3 Jahre</b>	Link	Für Frauen ab 35 Jahre ändert sich nun etwas bei der Vorsorgeuntersuchung auf Gebärmutterhalskrebs bei dem/der GynäkologIn. Anstatt jährlich wird die Untersuchung nun nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt. Dafür kommt für sie zusätzlich zum Pap-Abstrich ein HPV-Test hinzu. Dieser wurde bisher nur bei auffälligen Befunden durch den Pap-Abstrich von den Kassen übernommen.
15.03.2017	Wilhelmshavener Zeitung	<b>Änderung bei Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge für Frauen</b>	-	Einmal im Jahr sollte man als Frau zur gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung gehen, bei der u.a. ein Pap-Abstrich gemacht wird. Diese Untersuchung wird nun für Frauen ab dem Alter von 35 Jahren nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt. Dafür kommt für sie eine weitere Untersuchung, der HPV-Test, dazu. Bei Frauen unter 35 Jahre bleibt alles beim Alten. Es wird in dem Artikel außerdem erklärt, wie humane Papillomviren mit Gebärmutterhalskrebs in Verbindung stehen. Es handelt sich um eine abgeänderte Fassung der langen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
14.03.2017	Mindener Tageblatt	<b>Screening wird geändert</b>	-	Einmal im Jahr sollte man als Frau zur gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung gehen, bei der u.a. ein Pap-Abstrich gemacht wird. Diese Untersuchung wird nun für Frauen ab dem Alter von 35 Jahren nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt. Dafür kommt für sie eine weitere Untersuchung, der HPV-Test, dazu. Bei Frauen unter 35 Jahre bleibt alles beim Alten. Es wird in dem Artikel außerdem erklärt, wie humane Papillomviren mit Gebärmutterhalskrebs in Verbindung stehen. Es handelt sich um eine abgeänderte Fassung der langen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
14.03.2017	aponet.de	<b>Gebärmutterhalskrebs: HPV-Abstrich für Frauen ab 35</b>	Link	Bisher war der Pap-Abstrich zur Gebärmutterhalskrebsvorsorge Teil der jährlichen gynäkologischen Untersuchung. Nun sollen Frauen ab 35 nur noch alle drei Jahre einen Abstrich bezahlt bekommen, dafür wird bei ihnen die Untersuchung um einen HPV-Test erweitert. Der Anspruch auf die jährliche Untersuchung an sich, bei der Brust, die Eierstöcke, die Gebärmutter und der gesamte Intimbereich untersucht werden, bleibt jedoch bestehen.
14.03.2017	Freundin.de	<b>Pap-Test bei Krebsvorsorge: Wichtige Änderung für Frauen ab 35!</b>	Link	Bisher konnten Frauen unabhängig vom Alter einmal im Jahr zur Gebärmutterhalskrebs-Vorsorgeuntersuchung bei dem/der GynäkologIn gehen. In Zukunft soll sich das ändern. Frauen ab 35 Jahren bekommen die Untersuchung bestehend aus einem Pap-Abstrich nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt, dafür in Kombination mit einem HPV-Test. Für Frauen unter 35 Jahre ändert sich jedoch nichts. Auch die Routineuntersuchung beim Frauenarzt, bei der Brust und Eierstöcke untersucht werden, ist nicht von den Änderungen des Gebärmutterhalskrebsvorsorgeprogramms betroffen.
14.03.2017	t-online.de	<b>HPV-Abstrich: Das ist neu beim Frauenarzt</b>	Link	Der G-BA hat Neuerungen im Screeningprogramm auf Gebärmutterhalskrebs beschlossen, die am 9. März auf dem FOKO in Düsseldorf vorgestellt wurden. Prof. Klaus Joachim Neis, der an der Ausarbeitung beteiligt war, erläutert die Entscheidungen, u.a. wieso die Neuerungen nur Frauen ab 35 Jahre betreffen. Der Nutzen des erneuerten Programms soll durch ein entsprechendes Monitoring überwacht und untersucht werden. Es handelt sich um eine abgeänderte Fassung der langen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
14.03.2017	Märkische Oderzeitung	<b>Neuer Test im Rahmen der Krebsvorsorge</b>	-	Künftig sollen Frauen ab 35 Jahre zwar nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsfrüherkennung, dafür kommt für sie aber ein HPV-Test zu dem bisherigen Pap-Abstrich hinzu, erklärt Prof. Neis aus Saarbrücken. Die Neuerungen wurden auf dem FOKO in Düsseldorf vorgestellt und treten ein, sobald das IQWiG einen Info-Flyer für die Patientinnen erstellt hat. Es handelt sich um eine abgeänderte Version der kurzen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
13.03.2017	Thüringische Landeszeitung (Erfurt), Ostthüringer Zeitung (Gera), Thüringer Allgemeine (Erfurt)	<b>Neue Strategie gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	-	Frauen über 20 Jahre wird von der Krankenkasse ein mal im Jahr der Pap-Abstrich bezahlt, bei dem Zellen vom Muttermund entnommen und auf Veränderungen untersucht werden. Der G-BA hat nun Änderungen entschieden, wonach Frauen ab 35 künftig nur noch alle drei Jahre die Vorsorgeuntersuchung bezahlt bekommen, dafür aber in Kombination mit einem HPV-Test, der bisher nicht von den Kassen bezahlt wurde. Es handelt sich um eine leicht abgeänderte Version des Artikels aus der Berliner Morgenpost vom 11.3.2017.
13.03.2017	Kölnische Rundschau	<b>Früherkennung soll ausgeweitet werden</b>	-	Einmal im Jahr sollte man als Frau zur gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung gehen, bei der u.a. ein Pap-Abstrich gemacht wird. Diese Untersuchung wird nun für Frauen ab dem Alter von 35 Jahren nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt. Dafür kommt für sie eine weitere Untersuchung, der HPV-Test, dazu. Bei Frauen unter 35 Jahre bleibt alles beim Alten. Es wird in dem Artikel außerdem erklärt, wie humane Papillomviren mit Gebärmutterhalskrebs in Verbindung stehen. Es handelt sich um eine abgeänderte Fassung der langen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
13.03.2017	Apotheken Umschau online	<b>Richtlinie: HPV-Test für Frauen ab 35</b>	Link	Seit die Vorsorgeuntersuchung auf Gebärmutterhalskrebs von der Krankenkasse bezahlt wird, erkranken rund 75 % weniger Frauen an Gebärmutterhalskrebs, meint Prof. Neis, der an der Ausarbeitung der neuen Richtlinien zum Screeningverfahren beteiligt war. Der HPV-Test, der bisher nur im Fall eines auffälligen Befunds des Pap-Abstrichs von der Krankenkasse bezahlt wurde, wird für Frauen ab 35 Jahre in Zukunft fester Bestandteil der Vorsorgeuntersuchung. Dafür wird diese nur noch alle drei Jahre statt jährlich durchgeführt. Für Frauen unter 35 Jahren bleibt alles beim Alten.

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
13.03.2017	WAZ Westdeutsche Allgemeine, NRZ Neue Ruhr Zeitung, Westfalenpost WP, Westfälische Rundschau WR	<b>Neue Strategie gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	-	Obwohl jährlich etwa 4300 Frauen in Deutschland an Gebärmutterhalskrebs erkranken, ist die Sterberate recht gering. Das sei vor allem den weitreichenden Früherkennungsprogrammen geschuldet. Nun sollen diese angepasst werden. Künftig bekommen Frauen ab 35 Jahre die Untersuchung, bestehend aus einem Pap-Abstrich, nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt. Dafür kommt ein HPV-Test hinzu, der nun auch von den Kassen übernommen wird. Es handelt sich um eine geänderte Fassung des Artikels "Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge ab 35 nur noch alle drei Jahre" aus der Berliner Morgenpost vom 11.3.2017.
13.03.2017	Thüringer Allgemeine	<b>Neue Strategie gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	Obwohl jährlich etwa 4300 Frauen in Deutschland an Gebärmutterhalskrebs erkranken, ist die Sterberate recht gering. Das sei vor allem den weitreichenden Früherkennungsprogrammen geschuldet. Nun sollen diese angepasst werden. Künftig bekommen Frauen ab 35 Jahre die Untersuchung, bestehend aus einem Pap-Abstrich, nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt. Dafür kommt ein HPV-Test hinzu, der nun auch von den Kassen übernommen wird. Es handelt sich um denselben Artikel, wie er schon auf otz.de erschienen ist und damit um eine gekürzte Fassung des Artikels "Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge ab 35 nur noch alle drei Jahre" aus der Berliner Morgenpost vom 11.3.2017.
13.03.2017	berlin.de	<b>Gebärmutterhalskrebs: Frauen ab 35 werden künftig auf HPV getestet</b>	Link	Berlin.de informiert über die vom G-BA beschlossenen Neuerungen im Screeningprogramm auf Gebärmutterhalskrebs, die am 9. März auf dem FOKO in Düsseldorf vorgestellt wurden. Prof. Klaus Joachim Neis, der an der Ausarbeitung beteiligt war, erläutert die Entscheidungen, u.a. wieso die Neuerungen nur Frauen ab 35 Jahren betreffen. Der Nutzen des erneuerten Programms soll durch ein entsprechendes Monitoring überwacht und untersucht werden.
13.03.2017	Frankfurter Neue Presse online	<b>Frauen ab 35 sollen künftig auf HPV getestet werden</b>	Link	Durch Früherkennungsprogramme konnte die Rate von Frauen, die an Gebärmutterhalskrebs sterben, stark gesenkt werden. Nun sollen sie angepasst werden. Frauen ab 35 Jahren wird die Früherkennungsuntersuchung in Zukunft nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt. Dafür wird die Untersuchung, ursprünglich bestehend aus einem Pap-Abstrich, für Frauen ab 35 Jahre um einen HPV-Test erweitert. Grund dafür sei, dass sich jüngere Frauen tendenziell schneller mit HP-Viren infizierten, diese aber auch erfolgreicher wieder abwehren würden.
13.03.2017	OTZ - Ostthüringer Zeitung online	<b>Neue Strategie gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	Obwohl jährlich etwa 4300 Frauen in Deutschland an Gebärmutterhalskrebs erkranken, ist die Sterberate recht gering. Das sei vor allem den weitreichenden Früherkennungsprogrammen geschuldet. Nun sollen diese angepasst werden. Künftig bekommen Frauen ab 35 Jahre die Untersuchung, bestehend aus einem Pap-Abstrich, nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt. Dafür kommt ein HPV-Test hinzu, der nun auch von den Kassen übernommen wird. Es handelt sich um eine gekürzte Fassung des Artikels "Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge ab 35 nur noch alle drei Jahre" aus der Berliner Morgenpost vom 11.3.2017.
12.03.2017	Strandgazette.com	<b>Frauen ab 35 Jahren bekommen künftig HPV-Test von der Kasse gezahlt</b>	Link	Anstatt jährlich sollen Frauen ab 35 Jahre künftig nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsvorsorgeuntersuchung. Dafür kommt für sie zusätzlich zum Pap-Abstrich ein Test auf HPV hinzu. Ab wann die Änderungen in Kraft treten, ist noch nicht klar. Für Frauen unter 35 Jahre bleibt es bei dem jährlichen Pap-Abstrich.
11.03.2017	finanzen.de	<b>Frauen ab 35 Jahren bekommen künftig HPV-Test von der Kasse gezahlt</b>	Link	Finanzen.de informiert über die Änderungen im Gebärmutterhalskrebscreeningverfahren für Frauen ab 35 Jahre. Diese werden in Zukunft nur noch alle drei Jahre im Zuge des Programms untersucht, dafür aber zusätzlich zu dem Pap-Abstrich mit einem HPV-Test. Diese Entscheidung wird damit begründet, dass jüngere Frauen sich häufiger mit HP-Viren infizierten, diese jedoch für gewöhnlich schnell wieder abklingen.
11.03.2017	Berliner Morgenpost online	<b>Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge ab 35 nur noch alle drei Jahre</b>	Link	HP-Viren gelten als Hauptauslöser des Gebärmutterhalskrebs, an dem in Deutschland jährlich rund 4300 Frauen erkranken. Dass die Sterberate sehr gering ist, liegt laut Krebsgesellschaft an den regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen, die für Frauen ab 20 Jahre von den Krankenkassen bezahlt werden. Diese bestand bisher aus einem jährlichen Pap-Abstrich. Nun hat der Gemeinsame Bundesausschuss für eine Änderung des Testungsverfahrens entschieden. Künftig sollen Frauen ab 35 Jahre nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsvorsorgeuntersuchung, die dafür um den HPV-Test erweitert wird. Für Frauen unter 35 Jahre bleibt jedoch alles beim Alten.
11.03.2017	Hamburger Abendblatt online	<b>Neue Strategie gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	Der Gemeinsame Bundesausschuss hat für eine Änderung des Testungsverfahrens auf Gebärmutterhalskrebs entschieden. Künftig sollen Frauen ab 35 Jahre nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsvorsorgeuntersuchung, die dafür um den HPV-Test erweitert wird. Für Frauen unter 35 Jahre bleibt jedoch alles beim Alten. Es handelt sich um eine leicht abgeänderte Version des Artikels aus der Berliner Morgenpost vom 11.3.2017.
11.03.2017	Hamburger Abendblatt	<b>Neue Strategie gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	-	Der Gemeinsame Bundesausschuss hat für eine Änderung des Testungsverfahrens auf Gebärmutterhalskrebs entschieden. Künftig sollen Frauen ab 35 Jahre nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsvorsorgeuntersuchung, die dafür um den HPV-Test erweitert wird. Für Frauen unter 35 Jahre bleibt jedoch alles beim Alten. Es handelt sich um eine leicht abgeänderte Version des Artikels aus der Berliner Morgenpost vom 11.3.2017.
11.03.2017	Salzgitter Zeitung online	<b>Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge ab 35 nur noch alle drei Jahre</b>	Link	Der Gemeinsame Bundesausschuss hat für eine Änderung des Testungsverfahrens auf Gebärmutterhalskrebs entschieden. Künftig sollen Frauen ab 35 Jahre nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsvorsorgeuntersuchung, die dafür um den HPV-Test erweitert wird. Für Frauen unter 35 Jahre bleibt jedoch alles beim Alten. Es handelt sich um eine leicht abgeänderte Version des Artikels aus der Berliner Morgenpost vom 11.3.2017.

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
11.03.2017	Harz Kurier online	<b>Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge ab 35 nur noch alle drei Jahre</b>	Link	Der Gemeinsame Bundesausschuss hat für eine Änderung des Testungsverfahrens auf Gebärmutterhalskrebs entschieden. Künftig sollen Frauen ab 35 Jahre nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsvorsorgeuntersuchung, die dafür um den HPV-Test erweitert wird. Für Frauen unter 35 Jahre bleibt jedoch alles beim Alten. Es handelt sich um eine leicht abgeänderte Version des Artikels aus der Berliner Morgenpost vom 11.3.2017.
11.03.2017	Braunschweiger Zeitung	<b>Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge ab 35 nur noch alle drei Jahre</b>	Link	Der Gemeinsame Bundesausschuss hat für eine Änderung des Testungsverfahrens auf Gebärmutterhalskrebs entschieden. Künftig sollen Frauen ab 35 Jahre nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsvorsorgeuntersuchung, die dafür um den HPV-Test erweitert wird. Für Frauen unter 35 Jahre bleibt jedoch alles beim Alten. Es handelt sich um eine leicht abgeänderte Version des Artikels aus der Berliner Morgenpost vom 11.3.2017.
11.03.2017	Donaukurier	<b>Frauen ab 35 - Kassen zahlen Krebsabstrich nur noch alle drei Jahre</b>	-	Ein Mal im Jahr sollte man als Frau zur gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung gehen, bei der u.a. ein Pap-Abstrich gemacht wird. Diese Untersuchung wird nun für Frauen ab dem Alter von 35 Jahren nur noch alle drei Jahre von den Krankenkassen bezahlt. Dafür kommt für sie eine weitere Untersuchung, der HPV-Test, dazu. Bei Frauen unter 35 Jahre bleibt alles beim Alten. Es wird in dem Artikel außerdem erklärt, wie Humane Papillomviren mit Gebärmutterhalskrebs in Verbindung stehen. Es handelt sich um eine abgeänderte Fassung der langen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
11.03.2017	Berliner Morgenpost online	<b>Neue Strategie bei Krebsvorsorge für Frauen ab 35</b>	Link	Der Gemeinsame Bundesausschuss hat für eine Änderung des Testungsverfahrens auf Gebärmutterhalskrebs entschieden. Künftig sollen Frauen ab 35 Jahre nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsvorsorgeuntersuchung, die dafür um den HPV-Test erweitert wird. Für Frauen unter 35 Jahre bleibt jedoch alles beim Alten. Es handelt sich um eine leicht abgeänderte Version des Artikels "Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge ab 35 nur noch alle drei Jahre" aus der Berliner Morgenpost vom 11.3.2017.
11.03.2017	Berliner Morgenpost	<b>Neue Strategie bei Krebsvorsorge für Frauen ab 35</b>	-	Frauen über 20 Jahre wird von der Krankenkasse ein mal im Jahr der Pap-Abstrich bezahlt, bei dem Zellen vom Muttermund entnommen und auf Veränderungen untersucht werden. Der G-BA hat nun Änderungen entschieden, wonach Frauen ab 35 künftig nur noch alle drei Jahre die Vorsorgeuntersuchung bezahlt bekommen, dafür aber in Kombination mit einem HPV-Test, der bisher nicht von den Kassen bezahlt wurde.
10.03.2017	Passauer neue Presse online	<b>Krebsvorsorge: Künftig seltener, aber mehr</b>	Link	Der Gynäkologe Klaus Joachim Neis informierte auf dem Frauenärztekongress in Düsseldorf über die Änderungen im Testungsverfahren auf Gebärmutterhalskrebs. Demnach werden Frauen ab 35 Jahre zwar nur noch alle drei Jahre, dafür aber neben dem Pap-Abstrich zusätzlich mit einem HPV-Test untersucht. Die Meldung ist eine gekürzte Fassung des Artikels mit gleichem Titel in der gedruckten Version der Zeitung; eine gekürzte Fassung der dpa-Meldung vom 9.3.2017.
10.03.2017	Trostberger Tagblatt, Reichenhaller Tagblatt, Passauer Neue Presse	<b>Krebsvorsorge: Künftig seltener, aber mehr</b>	-	Der Gynäkologe Klaus Joachim Neis informierte auf dem Frauenärztekongress in Düsseldorf über die Änderungen im Testungsverfahren auf Gebärmutterhalskrebs. Demnach werden Frauen ab 35 Jahre zwar nur noch alle drei Jahre, dafür aber neben dem Pap-Abstrich zusätzlich mit einem HPV-Test untersucht. Es handelt sich um eine gekürzte Fassung der dpa-Meldung vom 9.3.2017.
10.03.2017	Offenbach Post	<b>Test auf HPV</b>	-	Frauen ab 35 Jahre sollen nur noch alle drei Jahre einen Krebsabstrich in der gynäkologischen Praxis bezahlt bekommen, dafür kommt zu der Untersuchung ein HPV-Test hinzu. HP-Viren können Gebärmutterhalskrebs verursachen. Für Frauen zwischen 20 und 35 Jahren bleibt alles beim Alten. Es handelt sich um eine stark gekürzte Fassung der kurzen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
10.03.2017	Neue Westfälische	<b>Krebsabstrich nur noch alle drei Jahre</b>	-	Künftig sollen Frauen ab 35 Jahre zwar nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsfrüherkennung, dafür kommt für sie aber ein HPV-Test zu dem bisherigen Pap-Abstrich hinzu, erklärt Prof. Neis. Die Neuerungen treten ein, sobald das IQWiG einen Info-Flyer für die Patientinnen erstellt hat. Es handelt sich um eine abgeänderte Version der kurzen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
10.03.2017	Ruhr Nachrichten	<b>Krebsabstrich nur noch alle drei Jahre</b>	-	Künftig sollen Frauen ab 35 Jahren zwar nur noch alle drei Jahre zur Gebärmutterhalskrebsfrüherkennung, dafür kommt für sie aber ein HPV-Test zu dem bisherigen Pap-Abstrich hinzu, erklärt Prof. Neis. Er war an der Ausarbeitung der Richtlinie beteiligt und hat sie auf dem FOKO in Düsseldorf vorgestellt. Es handelt sich um eine abgeänderte Version der kurzen dpa-Meldung vom 9.3.2017.
10.03.2017	check24.de	<b>Gebärmutterhalskrebs: Abstrich nur noch alle drei Jahre</b>	Link	Gesetzlich krankenversicherte Frauen ab 35 haben bald kein Anrecht mehr auf einen jährlichen Pap-Abstrich zur Untersuchung auf Gebärmutterhalskrebs. Dafür kommt bei der Untersuchung, die sie nun nur noch einmal alle drei Jahre in Anspruch nehmen können, ein Test auf humane Papillomviren hinzu.
09.03.2017	Apotheke adhoc	<b>Frauen: Neuerungen bei Krebsvorsorge</b>	Link	Die kurze Meldung informiert über die Änderungen im Gebärmutterhalskrebs-Testungsverfahren und den Patientinnen-Flyer, der momentan vom IQWiG erarbeitet wird. Es handelt sich dabei um eine stark gekürzte Fassung der dpa-Meldung vom 9.3.2017.
09.03.2017	Spiegel-Online	<b>Frauen ab 35 - Kassen zahlen Krebsabstrich nur noch alle drei Jahre</b>	Link	Einmal im Jahr sollte man als Frau zur gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung gehen, bei der u.a. ein Pap-Abstrich gemacht wird. Diese Untersuchung wird nun für Frauen ab dem Alter von 35 Jahren nur noch alle drei Jahre von der Krankenkasse bezahlt. Dafür kommt für sie eine weitere Untersuchung, der HPV-Test, dazu. Bei Frauen unter 35 Jahre bleibt alles beim Alten. Es wird in dem Artikel außerdem erklärt, wie humane Papillomviren mit Gebärmutterhalskrebs in Verbindung stehen. Es handelt sich um eine abgeänderte Fassung der dpa-Meldung vom 9.3.2017.

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
09.03.2017	Gyn-Depesche	<b>HPV-basiertes Screening</b>	-	Da eine Infizierung mit HPV als die Hauptursache für eine Erkrankung an Gebärmutterhalskrebs gilt, stößt der Pap-Abstrich zur Erkennung von Gebärmutterhalskrebs an seine Grenzen. In vielen Ländern ist der HPV-Test daher fester Bestandteil der Zervixkarzinom-Vorsorge. In Deutschland wird nun das Testungsverfahren angepasst. Frauen ab 35 Jahre soll nun alle drei Jahre eine Kombi-Untersuchung aus Pap-Abstrich und HPV-Test angeboten werden.
09.03.2017	DAZ.online	<b>Neue Richtlinien zur Frühdiagnose des Gebärmutterhalskrebses</b>	Link	In dem Artikel werden die Änderungen im Testungsverfahren auf Gebärmutterhalskrebs beschrieben und erläutert, wieso die Co-Testung für Frauen ab 35 Jahre sinnvoll ist, jedoch nicht für jüngere Frauen, für die es beim jährlichen Pap-Abstrich bleibt. Ein Info-Flyer vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) ist in Arbeit.
09.03.2017	Sächsische Zeitung (SZ-online.de)	<b>Künftig HPV-Test beim Frauenarzt</b>	Link	Seit der jährliche Pap-Abstrich beim Frauenarzt von der Krankenkasse bezahlt wird, erkranken rund 75% weniger Frauen an Gebärmutterhalskrebs. Frauen ab dem Alter von 35 Jahren sollen künftig jedoch nur noch alle drei Jahre Anspruch auf einen Pap-Abstrich haben. Dafür kommt aber auch ein HPV-Test zu der Vorsorgeuntersuchung hinzu. Vom Gemeinsamen Bundesausschuss wurden die Neuerungen bereits beschlossen. Es handelt sich um eine gekürzte Fassung der dpa-Meldung vom 9.3.2017.
09.03.2017	dpa	<b>Krebsvorsorge: Frauen ab 35 sollen künftig auf HPV getestet werden</b>	-	Durch die Gebärmutterhalskrebs-Vorsorgeuntersuchungen erkranken rund 75% weniger Frauen an dem Krebs. Diese Untersuchung beinhaltet bisher lediglich einen Pap-Abstrich. Ein zusätzlichen Test auf Humane Papillomaviren wurde bisher, wenn der Pap-Abstrich einen auffälligen Befund zeigte. Nun wird das Testungsverfahren für Frauen ab 35 Jahre angepasst: Für sie wird der HPV-Test nun Teil der Routineuntersuchung, dafür findet diese jedoch nur noch alle drei Jahre statt. Die Meldung besteht in zweifacher Ausführung, einmal als kurze und einmal als lange Version.
24.02.2017	Deutsches Ärzteblatt	<b>IQWiG legt Infomaterial zur Früherkennung vor</b>	-	Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) hat neben dem Einladungsschreiben zum Screening auf Gebärmutterhalskrebs Infomaterial erstellt, das dem Einladungsschreiben beigelegt werden soll. Frauen zwischen 20 und 60 Jahren sollen künftig alle fünf Jahre eine Einladung zur Früherkennung bekommen, in der sie altersbezogen über das Programm informiert werden. Das Einladungsschreiben steht zur Diskussion. Bis zum 14.03. können Interessierte Stellungnahmen dazu abgeben. Die Meldung enthält zudem Informationen über die Neuerungen im Früherkennungsprogramm.
18.02.2017	gynäkologie und geburtshilfe	<b>Das neue Screening auf Gebärmutterhalskrebs</b>	-	Im Gespräch mit der Fachzeitschrift erläutert Dr. Bodo Jordan, Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft zytologisch tätiger Ärzte in Deutschland, den aktuellen Stand bei dem Novellierungsverfahren des Früherkennungsprogramms auf Gebärmutterhalskrebs, warum das umstrittene Optionsmodell verworfen wurde und ob das "Co-Testing" aus Sicht des Zytologen die geeignete Strategie ist, um die Früherkennung zu verbessern.

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
<b>Diagnose</b>				
20.03.2017	WAZ - online	<b>Herner Mediziner behandeln junge Dysplasie-Patientin</b>	Link	Viel häufiger als Krebs selbst tritt eine Dysplasie, eine Vorstufe des Krebs, am Gebärmutterhals auf. Bei einer Diagnose kann sie durch eine Konisation entfernt werden, sodass der Krebs rechtzeitig verhindert wird. Im Marien Hospital in Herne leiten Prof. Dr. Clemens Temper und Dr. Ziad Hilal die Dysplasieeinheit. Dort konnte u.a. der 27-jährigen Sarah geholfen werden. Trotz einer Neuerkrankung konnte sie so vergangenen Herbst eine gesunde Tochter zur Welt bringen.
<b>Prävention</b>				
22.02.2017	Woche der Frau	<b>Diese Vorsorge-Checks sind wichtig für Sie!</b>	-	In dem Artikel werden die wichtigsten von den Krankenkassen finanzierten Vorsorgeuntersuchungen aufgelistet, u.a. das HPV-Screening für Frauen ab 20 Jahre. Es wird gewarnt, dass die Viren Gebärmutterhalskrebs auslösen können.
15.02.2017	FZ Fränkische Zeitung	<b>Chancen nutzen</b>	-	Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf eine Reihe an medizinischen Leistungen und Vorsorgeuntersuchungen. Leider werden diese immer seltener von Eltern wahrgenommen. Zu den Gesundheitsleistungen zählt u.a. die Impfung von Mädchen gegen HPV, um sie vor Gebärmutterhalskrebs zu schützen.
<b>Forschung</b>				
24.03.2017	Der Neue Mann	<b>Die 5 häufigsten Geschlechtskrankheiten</b>	Link	In dem Artikel werden die fünf häufigsten Geschlechtskrankheiten vorgestellt. Auf Platz 3: HPV (Feigwarzen). Kurz wird erklärt, was Papilloma-Viren sind und dass es sich bei etwa 20% um "High-Risk"-Viren handelt, die Gebärmutterhalskrebs auslösen können.
20.03.2017	Analytik-News.de	<b>Innovative Geschäftskonzepte aus Life Sciences, Chemie und Energie ausgezeichnet</b>	Link	An dem bundesweiten Businessplan-Wettbewerb des Science4Life haben unterschiedliche Gründerunternehmen teilgenommen. Eines von ihnen, NovoScreen, arbeitet an einem Testungsverfahren für zu Hause, mit dem man künftig Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs erkennen können soll.
14.03.2017	Pfälzischer Merkur	<b>Bessere Vorsorge gegen den Krebs</b>	-	Unter der Leitung von Prof. Sigrun Smola vom Institut für Virologie am Universitätsklinikum des Saarlandes und in Mitarbeit des Krebsregisters Saarland und einzelner Krankenkassen erforscht die Universität des Saarlandes nun das Vorsorgeverhalten in Bezug auf Gebärmutterhalskrebs im Saarland. Dabei geht es u.a. um Impfverhalten und Krebsfrüherkennung. Im Saarland liegt die Zahl der Neuerkrankungen an Gebärmutterhalskrebs mit 13 von 100.000 deutlich über dem Bundesdurchschnitt (9 von 100.000).
07.03.2017	Saarbrücker Zeitung online	<b>Forschungsprojekt zur Krebs-Vorsorge</b>	Link	Es handelt sich um eine kurze Pressemitteilung. Im Saarland erkranken deutlich mehr Frauen an Gebärmutterhalskrebs als im Bundesdurchschnitt. Ein Forschungsprojekt der Universität des Saarlandes soll die Gründe hierfür herausfinden. Es handelt sich um die gleiche Mitteilung, wie sie bereits in der Printausgabe erschienen ist.
07.03.2017	Saarbrücker Zeitung	<b>Forschungsprojekt zur Krebs-Vorsorge</b>	-	Es handelt sich um eine kurze Pressemitteilung. Im Saarland erkranken deutlich mehr Frauen an Gebärmutterhalskrebs als im Bundesdurchschnitt. Ein Forschungsprojekt der Universität des Saarlandes soll die Gründe hierfür herausfinden.
03.03.2017	MMP - Medizinische Monatsschrift für Pharmazeuten	<b>Hunde haben eine Nase für Krebs</b>	-	Eine regelmäßige Untersuchung auf Gebärmutterhalskrebs steht Frauen in vielen Entwicklungsländern nicht zur Verfügung. Ein Forscherteam aus Mexiko hat nun eine mögliche Lösung zu diesem Problem vorgestellt. Sie richteten einen ehemaligen Drogenspürhund darauf ab, anhand von Abstrichen und parfümfreien Binden zu ermitteln, welche Frauen erkrankt waren.
03.03.2017	94.6 - Radio Neunkirchen	<b>Forschungsprojekt gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	Es handelt sich um eine Kurzmitteilung zu dem neuen Forschungsprojekt zu Gebärmutterhalskrebs der Uniklinik Homburg. Es wird erwähnt, dass der Krebs durch eine Virusinfektion ausgelöst wird und die Erkrankungsrate im Saarland jährlich bei 13 von 100.000 Frauen liegt - im Vergleich zu 9 von 100.000 im Bundesdurchschnitt. Es handelt sich lediglich um einen kurzen Textbeitrag ohne angehängten Audiobeitrag.
02.03.2017	beipress.de	<b>Forschungsprojekt zur Vorsorge gegen Gebärmutterhalskrebs: Saarland als Modellregion</b>	Link	Im Saarland wurde ein neues Modellprojekt zur Beobachtung des HPV-Impf- und Screeningverhaltens initiiert, das zu der Senkung der Neuerkrankungsrate beitragen soll. Es ist anzunehmen, dass es sich um die Pressemitteilung handelt, die auch als Vorlage für den Artikel auf "Homburg1.de" gedient hat. Der Artikel ist nicht frei einsehbar.
02.03.2017	Homburg1.de	<b>Saarland   Forschungsprojekt zur Vorsorge gegen Gebärmutterhalskrebs: Saarland als Modellregion</b>	Link	Da im Saarland jährlich etwa 13 von 1000.000 Frauen an Gebärmutterhalskrebs erkranken - deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt - hat Prof. Sigrun Smola das Modellprojekt PRÄZIS initiiert, für das ihr rund eine halbe Million Euro von der Bundesregierung zur Verfügung gestellt wurde. Sie möchte herausfinden, was das Impfverhalten und die Inanspruchnahme der Krebsfrüherkennung beeinflusst, und wie sich dies auf die Krebsentstehung auswirkt, um so die Krebsrate weiter zu senken.
02.03.2017	SR-Mediathek	<b>aktueller bericht (02.03.2017) ; aktuell - 17.00 Uhr (02.03.2017) ; aktuell - 16.00 Uhr (02.03.2017)</b>	Link	Das neue Modellprojekt im Saarland zur Beobachtung des HPV-Impf- und Screeningverhaltens des Instituts für Virologie an der Uniklinik Homburg wird in dem fünfminütigen Videobeitrag "aktuell" vom SR aufgegriffen. Das Thema ist Teil der 16.00-Uhr- und 17.00-Uhr-Sendung vom 02.03. und findet sich zudem nochmal in der 37-minütigen Sendung "aktueller bericht" des gleichen Tages. Alle drei Sendungen können in der Mediathek des SR abgerufen werden.
02.03.2017	Medizin-Aspekte.de	<b>Forschungsprojekt zur Vorsorge gegen Gebärmutterhalskrebs: Saarland als Modellregion</b>	Link	Die Virologin Prof. Sigrun Smola hat ein Modellprojekt angeleitet, um das HPV-Impf- und Screeningverhalten im Saarland zu beobachten. Dort liegt mit 13 von 100.000 jährlichen Neuerkrankungen die Erkrankungsrate deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (9 von 100.000). Für ihr Forschungsprojekt PRÄZIS erhält sie rund eine halbe Million Euro an Forschungsmitteln vom Innovationsausschuss des Gemeinsamen Bundesausschusses.
28.02.2017	Paradisi.de	<b>Hunde können Gebärmutterhalskrebs durch Schnüffeln an Damenbinden erkennen</b>	Link	Ein ehemaliger Drogenspürhund wurde umgeschult, um jetzt Zervixkarzinome bei Frauen erschnüffeln zu können. Dafür roch er an geruchsfreien medizinischen Damenbinden, die Testpersonen zuvor getragen hatten. Die Trefferquote lag bei über 90%.

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
28.02.2017	live-pr.com	<b>Fortschritt in der Früherkennung des Zervixkarzinoms</b>	Link	Die Pressemitteilung informiert über die Entscheidung des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), neben dem 5-jährlichen Einladungsschreiben zur Mammografie auch eines mit Infomaterial zum Screening auf Gebärmutterhalskrebs zu verschicken. Es werden zudem die Änderungen der Eckpunkte für das zukünftige Screening auf Gebärmutterhalskrebs erläutert. oncnostics GmbH, ein Unternehmen, das an einem neuen Test für die Identifizierung von Gebärmutterhalskrebs arbeitet, begrüßte die Entscheidung zu dem Informationsschreiben. (Es handelt sich um eine leicht abgeänderte Version des Texts, der bereits am 27.02. bei "mydewdesk" erschienen ist [s. MERAN 2/2017])
28.02.2017	openpr.de	<b>Krebsprävention: oncnostics befürwortet Einladungsschreiben zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	Die Pressemitteilung informiert über die Entscheidung des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), neben dem 5-jährlichen Einladungsschreiben zur Mammografie auch eines mit Infomaterial zum Screening auf Gebärmutterhalskrebs zu verschicken. Es werden zudem die Änderungen der Eckpunkte für das zukünftige Screening auf Gebärmutterhalskrebs erläutert. oncnostics GmbH, ein Unternehmen, das an einem neuen Test für die Identifizierung von Gebärmutterhalskrebs arbeitet, begrüßte die Entscheidung zu dem Informationsschreiben. (Es handelt sich um eine leicht abgeänderte Version des Texts, der bereits am 27.02. bei "mydewdesk" erschienen ist [s. MERAN 2/2017])
27.02.2017	podster.de	<b>Themenreihe Mittelpunkt Mensch: Ein Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	In einem Radiobeitrag des Deutschlandradio wird der Krebsforscher und Nobelpreisträger Harald zur Hausen vorgestellt sowie seine Forschung zum Gebärmutterhalskrebs und zu HPV. Der Beitrag findet sich als Podcast auf dieser Seite.
27.02.2017	player.fm	<b>Themenreihe Mittelpunkt Mensch: Ein Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	In einem Radiobeitrag des Deutschlandradio wird der Krebsforscher und Nobelpreisträger Harald zur Hausen vorgestellt sowie seine Forschung zum Gebärmutterhalskrebs und zu HPV. Der Beitrag findet sich als Podcast auf dieser Seite.
27.02.2017	podcast.de	<b>Themenreihe Mittelpunkt Mensch: Ein Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	In einem Radiobeitrag des Deutschlandradio wird der Krebsforscher und Nobelpreisträger Harald zur Hausen vorgestellt sowie seine Forschung zum Gebärmutterhalskrebs und zu HPV. Der Beitrag findet sich als Podcast auf dieser Seite.
27.02.2017	ARD Mediathek	<b>Themenreihe Mittelpunkt Mensch: Ein Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	In einem Radiobeitrag des Deutschlandradio, der sich in der Mediathek der ARD findet, wird der Krebsforscher und Nobelpreisträger Harald zur Hausen vorgestellt sowie seine Forschung zum Gebärmutterhalskrebs und zu HPV.
27.02.2017	Deutschlandfunk	<b>Themenreihe Mittelpunkt Mensch: Ein Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs</b>	Link	Der Nobelpreisträger Harald zur Hausen wird in einem Porträt vorgestellt. Es wird erzählt, wie seine Forschung zur Findung eines Impfstoffes gegen HPV als Prävention von Gebärmutterhalskrebs geführt hat und wieso es immer noch Vorbehalte gegen diese Impfung gibt.
25.02.2017	FOCUS	<b>Hunde erschnüffeln Krebs am Slip</b>	-	In Mexiko hat ein Ärzte-Team einen ehemaligen Drogenspürhund, einen Beagle-Rüden, umgeschult, sodass er anhand von Slipenlagen Zellproben gesunder Frauen mit einer Treffsicherheit von über 90 % von Zellproben von an Gebärmutterhalskrebs erkrankten Frauen unterscheiden kann. Das Hunde-Screening sei laut den Forschern ein billiges Options-Modell für Entwicklungsländer.